



Braunschweig

Die Löwenstadt

Weiterentwicklung Ringgleis

Dokumentation des Werkraumes | 02. November 2018

+ | Impressum

+ | Auftraggeber

Stadt Braunschweig
Fachbereich Stadtplanung und Umweltschutz

Postfach 33 09
38023 Braunschweig
www.braunschweig.de



Die Löwenstadt

+ | Ansprechpartner

M. Sc. Ivona Ikić
Abteilung Stadtgrün - Planung und Bau
Fon 0531 - 470 4396
Mail ivona.iki@braunschweig.de

Dipl. Ing. Ulrich Prote
Abteilung Stadtgrün - Planung und Bau
Fon 0531 - 470 4370
Mail ulrich.prote@braunschweig.de

+ | Auftragnehmer

A N P Architektur- und Planungsgesellschaft mbH
Hessenallee 2
34130 Kassel
www.anp-ks.de



+ | Ansprechpartner & Bearbeitung

Markus Staedt
Dipl.-Ing. Architekt

Björn Dannenberg
M.Sc. Stadt- und Regionalentwicklung

+ | Text, ANP

Randi Bornmann
Björn Dannenberg
Markus Staedt

+ | Konzept und Layout, ANP

Björn Dannenberg

+ | Stand

Februar 2019



**Ringgleis,
Westbahnhof**

Fliegerhalle und Kletterturm

ANLASS &
ZIELSETZUNG

09

EINFÜHRUNG

Begrüßung & Einführung
zum Ringgleisworkshop
durch Herrn Stadtbaurat
Heinz-Georg Leuer

13

IMPULS 1
HERR WARNECKE

„Gesamtstädtische Bedeutung,
Rahmenbedingungen und
Leuchtturmprojekte der Ring-
gleisentwicklung“

15

VORGEHEN &
ABLAUF

IMPULSVOR-
TRÄGE

ARBEITEN IN DEN
WERKRÄUMEN

17

Verkehr & Ausgestaltung
des Ringgleisweges

17

WERKRAUM 2

Parks & Grünräume,
Leitbild & Marketing
Ringgleis

21

Städtebauliche Chancen
für angrenzenden
Quartiere & Vernetzung
mit dem Umfeld

25

WERKRAUM 1

WERKRAUM 3

IMPULS 3
HERR SPLETT

„Was macht das Ringleis
besonders?“

15

„Ideen und Maßnahmen zur
Weiterentwicklung des Ring-
gleises aus Bürgersicht“

15

IMPULS 2
HERR DR.
BARTO-
SCHEK

FAZIT &
AUSBLICK

31

Westbahnhof

Garten ohne Grenzen





RINGGLEIS WESTBAHNHOF

Indoorskateanlage



Anlass & Zielsetzung

In den letzten Jahren konnte die Stadt Braunschweig in Zusammenarbeit mit dem Braunschweiger Forum, sowie dem gesamtstädtischen Arbeitskreis Ringgleis, erfolgreich den weite Teilbereiche des stadtumschließenden Braunschweiger Ringgleiskonzepts realisieren.

Anlässlich des für das kommende Jahr geplanten Ringschlusses beabsichtigt die Stadt, die Weiterentwicklung des Ringgleises im Rahmen eines zielgruppenübergreifenden Experten- und Akteurs-Workshops zu konkretisieren.

Dabei wurden sowohl kurz-, bis mittelfristig umsetzbare Nutzungs- und Gestaltungsaspekte aber auch langfristige, konzeptionell-strategische Themen, wie z.B. die Synergiepotentiale von Ringgleis- und südlicher Bahnflächenentwicklung thematisiert. Rund 40 TeilnehmerInnen aus den Bereichen Politik, Verwaltung, Bürgerschaft, des Braunschweiger Forums und Anlieger wurden eingebunden. Aus dieser übergeordneten Zielsetzung wurden daher in Abstimmung mit dem Fachbereich Stadtplanung und Umweltschutz folgende weitere Ziel- und Verfahrens-

bausteine für den Workshop formuliert:

- Formulieren übergeordneter Handlungsempfehlungen / Weiterentwicklung des Ringgleis-Leitbildes
- Formulieren / Priorisieren konkreter Ideen und Handlungsempfehlungen

RINGGLEIS WESTBAHNHOF

Modell des alten Westbahnhofs



Vorgehen und Ablauf

Um die unterschiedlichen Experten und Akteure aus Bürgerschaft, Politik und Verwaltung an „einen Tisch“ zu bringen, wurde für den Beteiligungsprozess ein Werkraum-Verfahren mit freien Arbeitsgruppen vorgeschlagen.

Dazu wurden bereits vorab Schlüsselpersonengespräche u.a. mit dem Braunschweiger Forum, den externen Experten sowie der Stadtverwaltung durchgeführt, um die zentralen Fragestellungen und Spielräume für den Beteiligungsprozess konkret auszuloten. Zu Beginn des Workshops, der im November 2018 im Haus der Kulturen im ehemaligen Nordbahnhof stattfand, wurden alle TeilnehmerInnen durch drei kurze Impulsvorträge „auf den gleichen Stand“ gebracht, was angesichts der unterschiedlichen inhaltlichen und zeitlichen Perspektiven kurz-, mittel- und langfristiger Themen wesentliche Voraussetzung dafür war, dass anschließend in drei Arbeitsgruppen zielgruppenübergreifend diskutiert werden konnte.

Prägendes Element der Werkraumarbeit ist, dass sich alle TeilnehmerInnen frei zwischen den verschiedenen Werkräumen bewegen

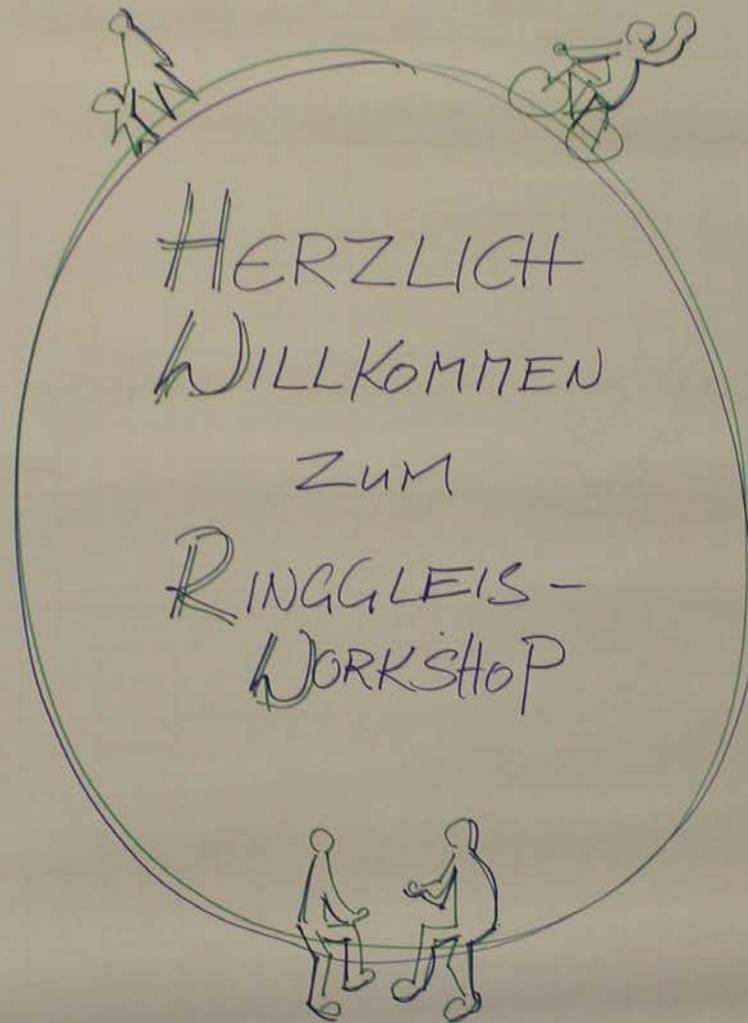
können und somit durch ihr eigenes Interesse geleitet, entweder die ganze Zeit in einem Werkraum arbeiten oder mehrere Werkräume besuchen können. Das hatte den Vorteil, dass immer wieder neue Impulse aus verschiedenen Disziplinen und aus unterschiedlichen Blickwinkeln eingebracht werden konnten. Am Ende der Werkraumarbeit hatten alle TeilnehmerInnen die Möglichkeit Leitideen zu priorisieren.

Am Ende des Workshops konnte anhand der in den Gruppen erarbeiteten und im Plenum vorgestellten Perspektiven ein erstes Bild darüber vermittelt werden, für was das Ringgleis in Zukunft in den Augen der TeilnehmerInnen stehen soll.

Dieses Bild ist nun in der vorliegenden Dokumentation abgebildet.

RINGGLEIS WORKSHOP

Herzlich Willkommen



Einführung & Begrüßung

In seiner Begrüßung und Einführung würdigte Herr Stadtbaurat Heinz-Georg Leuer im Besonderen das hohe bürgerschaftliche Engagement für das Ringgleis, das das heute von allen unterstützte Gemeinschaftsprojekt erst

ermöglicht hat und betonte die gesamtstädtische Bedeutung, die das Ringgleis mittlerweile für die Entwicklung der Stadt Braunschweig hat.

Was einst als „Bürgerbaustelle“ begonnen hat, nennt Herr Leuer heute das „Leuchtturmprojekt Ringgleis“. Vor 16 Jahren begann der Ausbau des Ringgleises mit Städtebaufördermitteln. 16 Jahre, in denen sich sehr viel getan hat. Im Vordergrund seiner Einführung stand die Historie des Ringgleises mit den schon erreichten wesentlichen Bausteinen auf dem Weg zum vorläufigen Ringschluss 2019.

Über den Ratsbeschluss Masterplan Ringgleis im Jahr 2011, welcher die wesentlichen Weichen für die Entwicklung des Ringgleises zu einem „die Stadt umschließenden, grü geprägten, klimaschutzwirksamen Freiraumring von hohem Freizeitwert mit integriertem Rad- und Fußweg“ gestellt hat, über die Realisierung von Schlüsselprojekten am Westbahn-

hof (v.a. Jugendplatz, Mehrgenerationenpark, Garten ohne Grenzen) im Jahr 2014 bis hin zu den Beschlüssen im Jahr 2016, das Ringgleis in verschiedene Bauabschnitte zu unterteilen und mit Leitprojekten umzusetzen.

Auch in diesem Zuge würdigte Herr Leuer das jahrelange bürgerschaftliche Engagement des Braunschweiger Forum e. V. als Initiator für das Ringgleis-Projekt. Die Stadt Braunschweig kann stolz auf eine bisher ausgebaute Strecke von 9,2 km Ringgleisweg, 6,5 Mio. Euro an investierten Gesamtkosten und einer Steigerung des Radverkehrs in Teilabschnitten um 60% blicken. Dies belegen Verkehrszählungen des Braunschweiger Forums und des Fachbereiches Tiefbau und Verkehr. Auch für das Jahr 2019 hat die Stadt



Braunschweig mit dem Ringgleisweg bisher einiges geplant. So nannte Herr Leuer als kleinen Ausblick die Realisierung weiterer Bauabschnitte mit einer Länge von 3,7 km Ringgleisweg. Im Ergebnis werden voraussichtlich bis Ende 2019 ca. 13 km Ringgleisweg realisiert und der provisorische Ringschluss über die Nutzung vorhandener Umweg Situationen (im Süden und Osten) hergestellt sein.

Der Zeitpunkt für diesen Workshop nannte Herr Leuer als ideal, da sich mit dem Ringschluss anschließende Fragen der Freizeit und Alltagsnutzung (verkehrliche Entwicklung, Querungen, Anbindung zum ÖPNV), der Entwicklung des Ringgleises zum Grünen Freiraumring (Ringgleis als Naherholungs- und Eventraum, Infrastrukturausstattung) und die Frage der Chancen des Ringgleises für die Stadtentwicklung bzw. für Quartiere (Nutzungen am Ringgleis: Gastronomie, soziale Infrastruktur, Wohnen etc.), ergeben.

Die oben genannten Themen wurden im Workshop bearbeitet und sind in der vorliegenden Dokumentation verschriftlicht.

Drei Impulse

Die gesamtstädtische, die bundesweite und die Expertensicht vor Ort

Als erster Impulsgeber führte Herr Warnecke, Fachbereichsleiter Stadtplanung und Umweltschutz, zum Thema „Gesamtstädtische Bedeutung, Rahmenbedingungen und Leuchtturmprojekte der Ringgleisentwicklung“ ein und gab somit auch die Rahmenbedingungen und Spielräume für den Workshop wieder. Er hob hierbei das Ringgleis als Rückgrat der Stadtentwicklung hervor und nannte wichtige städtebauliche Leitprojekte, welche entlang des Ringgleises geplant sind oder sich bereits in der Umsetzung befinden. Im Schwerpunkt hob Herr Warnecke Leitprojekte hervor, welche sich im Bereich der Bahnhoffläche Westbahnhof, Nordbahnhof und dem Gliesmaroder Bahnhof (Ostbahnhof) befinden. Das Ringgleis stellt eine optimale Vernetzung in umliegend entstehende Quartiere dar und bietet gleichzeitig eine hohe freiräumliche Qualität dar, welche als Naherholungsort genutzt werden kann.

Den zweiten Impulsvortrag hielt Herr Dr. Bartoschek, welcher zum Thema „Was macht das Ringgleis besonders?“ referierte. Er hob

ebenfalls die Bedeutung des Ringgleises für die Stadt Braunschweig hervor und erläuterte anhand von bundesweiten Beispielen, die teilweise bereits umgesetzt wurden, welche Potentiale ehemalige Bahntrassen für Städte und Regionen haben.

Den Abschluss bildete Herr Splett vom Braunschweiger Forum, der einen Impulsvortrag zum Thema „Ideen und Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Ringgleises aus Bürgersicht“ hielt. Auch er hob das große Potential für Braunschweig hervor und nannte die zu entwickelnden Projekte entlang des Ringgleises „Perlen des Ringgleises“. Im Fokus seines Vortrags stand das Thema „Identität wahren – Identität erhalten“; er nahm aber auch Bezug auf einzelne Orte am Ringgleis und stellte konkrete Ideen und Verbesserungsvorschläge vor.

**RINGGLEIS
WORKSHOP**

Werkraumaufsteller

**WERK
RAUM 1**
**VERKEHR
& AUSGE-
STALTUNG
DES RING-
GLEISWEGES**

**WE
RAU
P A F
GRÜN
LEIT
MAR
RING**

Arbeiten in den Werkräumen

Zusammenfassung der Ergebnisse

Als Hilfestellung für den Einstieg in das Arbeiten in den Werkräumen wurden zu Beginn grundsätzliche und Einzelfragestellungen formuliert. Anschließend werden die Ergebnisse aus den Werkräumen dokumentiert:

WERKRAUM 1: Verkehr und Ausgestaltung des Ringgleisweges

Als übergeordnete Frage wurde formuliert, wie das Ringgleis als multifunktionaler Alltags- und Freizeitweg weiterentwickelt und ausgebaut werden soll, damit es bei zukünftig voraussichtlich steigender Nutzungsintensität ein attraktiver öffentlicher Raum für alle Nutzergruppen bleibt? Darüber hinaus wurden folgende Einzelfragen gestellt:

Art und Ausstattung des Ringgleisweges

- Material: Wassergebundene Decke oder Asphalt?
- Differenzierung: Kann der Weg an unterschiedlich genutzten Stellen unterschiedlich befestigt werden?

- Sind die heutigen Ausbaubreiten bei zunehmender Nutzung ausreichend?
- Ist orts- und materialabhängig die Anlage unterschiedlicher Spuren sinnvoll?
- Sind die Randstreifen ausreichend dimensioniert?

Ausgestaltung der Querungen

- Wie sehen die überwiegenden Nutzungen und Nutzungszahlen an den verschiedenen Querungen aus?
- Wo sollte aufgrund der Nutzungs- und Verkehrszahlen vorrangig über Fuß- und Radverkehr nachgedacht werden?
- Welche Erfahrungswerte bestehen an den vorhandenen Querungen bezüglich Verkehrsführung und Verkehrssicherheit? Gibt es Verbesserungsvorschläge?



Diskussionsergebnisse WERKRAUM 1

Querungsbereiche

Die Arbeit im Werkraum 1 fokussierte sich zu Beginn sehr schnell auf die Querungsbereiche, auf die der bestehende Ringgleisweg trifft. Konkret wurden hier die Bereiche an der Hildesheimer und der Celler Straße genannt. Seitens des Braunschweiger Forums wurden die fehlenden Aufstellflächen beiderseits der Celler Straße und auf der Nordostseite der Hildesheimer Straße kritisiert. Da in diesen Bereichen am Ringgleisweg andere Verkehrsflächen gekreuzt werden, kommt es dort zu Nutzungskonflikten zwischen den unterschiedlichen VerkehrsteilnehmerInnen.

Als Empfehlung sollten generell an allen Querungsbereichen die Aufstellflächen noch einmal evaluiert und auf Schwachstellen geprüft werden, um eine reibungslose Nutzung für alle VerkehrsteilnehmerInnen zu gewährleisten. In diesem Zuge wurden auch die teils fehlenden oder unzulänglichen Markierungen des Ringgleisweges angesprochen, an denen andere Verkehrsflächen gekreuzt werden. Es wird daher vorgeschlagen, den Ringgleisweg einheitlich in Material und Farbe auszugestalten, da der Ringgleisweg in Teilbereichen aus wassergebundener Decke, Pflaster oder Asphalt besteht.

Seitens der Stadt Braunschweig wird erläutert, dass es auf lange Sicht geplant ist, den gesamten Ringgleisweg einheitlich auszugestalten. Auch bestehende Flächen können später asphaltiert werden. Alle TeilnehmerInnen des Werkraumes 1 sprechen sich für eine Asphaltierung des gesamten Ringgleisweges aus, da eine zu schnelle

Abnutzung durch die intensive Befahrung und Begleitung des Ringgleisweges befürchtet wird. Diese Befürchtung wird konkret mit dem Beispiel der Westseite der Querung Celler Straße unterlegt, wo der Weg aus wassergebundener Decke besteht und schon starke Abnutzungserscheinungen aufweist. Das Wort „Trampelpfad“ charakterisiert den Zustand recht gut.

Verkehrssicherheit

Das Thema Verkehrssicherheit entlang des Ringgleisweges war ebenfalls Thema im Werkraum 1. Die Frage, ob es sinnvoll wäre, entlang des Ringgleisweges unterschiedliche Spuren für den Fuß- und Radverkehr anzulegen, wurde von allen TeilnehmerInnen bejaht. Mit zunehmender Bedeutung des Ringgleisweges für Stadt und Region, steigt auch die Nachfrage an qualitativ ausgebauten Wegen. Dabei entsteht ganz automatisch der klassische Nutzungskonflikt zwischen Fußgängern und Radfahrern, von Alltags- und Freizeitnutzung. Hier sprachen sich alle TeilnehmerInnen ganz klar für Alltags- **und** Freizeitnutzung und nicht für Alltags- **oder** Freizeitnutzung aus.

Laut Aussage der Stadt Braunschweig ist es auf einer Ausbaubreite von 5 m relativ unproblematisch beiden Nutzergruppen ihre Räume zu gewährleisten. An Bereichen, wo eine Ausbaubreite von 5 m nicht umsetzbar ist, kann geprüft werden, ob die Möglichkeit besteht, potentiell fehlende Flächen links und/oder rechts dazu zu kaufen.

Rege diskutiert wurde auch über das Thema Geschwindigkeit auf dem Ringgleisweg und wie die jeweiligen VerkehrsteilnehmerInnen aufeinander



sensibilisiert werden können. Einig waren sich alle TeilnehmerInnen, dass es eine baulich technische Sensibilisierung aller VerkehrsteilnehmerInnen, die den Ringgleisweg nutzen und ihn kreuzen, stattfinden muss. Hier wurde konkret die umgekehrte Vorfahrtsregelung, beleuchtete Schilder an den Querungsbereichen und so genannte „Speed Bumps“ (Bodenwellen) genannt. Weiter soll eine einheitliche Farbgebung des kreuzenden Ringgleisweges über die anderen Verkehrsflächen (Haupt, Sammel- und Erschließungsstraßen) umgesetzt werden, damit schon bei der Annäherung an den Ringgleisweg dieser auch ersichtlich ist.

Der Radverkehrsbeauftragte der Stadt Braunschweig merkte dazu an, dass eine umgekehrte Vorfahrtsregelung für Radfahrer nur im Straßennetz auf Erschließungsstraßen umsetzbar ist, da dort der Verkehr auf dem Ringgleisweg deutlich höher ist, als der mobile Individualverkehr (MIV) auf den Straßen. Eine umgekehrte Vorfahrtsregelung auf Hauptverkehrs- und Sammelstraßen sei dagegen nicht umsetzbar, da der sowieso schon erhöhte Verkehrsfluss deutlich beeinträchtigt würde und damit auch öffentlich nicht zu rechtfertigen sei.

Der Vorschlag, die Querungsbereiche mit beleuchteten Verkehrsschildern, ähnlich des Schildes für Fußgängerüberwege (Verkehrszeichen VZ 350-40), auszustatten, um auf einen Ringgleisquerungsbereich hinzuweisen, fand positiven Anklang. Es wurde vorgeschlagen diese beleuchtete Beschilderung mit in die ebenfalls angesprochene Beschilderung des Ringgleisweges mit aufzuneh-

men. Zum Thema Beschilderung wurde ebenfalls vorgeschlagen, an wichtigen Knotenpunkten die jeweilige Entfernung zum Ringgleis auf grünen Schildern anzubringen, um die Orientierung für ortsfremde Personen zu erleichtern.

Um die Geschwindigkeit kurz vor Querungsbereichen zu regulieren, wurden so genannte „Speed Bumps“ vorgeschlagen. Diese „Bodenwellen“ sorgen dafür, dass nahende PKWs auf den Straßen und bspw. Pedelecs oder E-Bikes auf dem Ringgleisweg zum Abbremsen angeregt werden, um so ein gefahrloses Queren des Ringgleisweges zu gewährleisten. In der Ausgestaltung können diese Bodenwellen entweder durch eine einfache Aufpflasterung umgesetzt werden oder durch klassische Bodenwellen. Der bauliche Eingriff einer Aufpflasterung würde dazu führen, dass nicht nur Fahrzeuge zum Abbremsen bewegt werden, sondern auch der Ringgleisweg als solcher deutlich sichtbarer ist.

Das Thema „Count-Down-Ampeln“ wurde in der Gruppe diskutiert und später auch noch einmal im Plenum angesprochen. „Count-Down-Ampeln“ zeigen Fußgängern und Radfahrern an, wie lange die jeweilige Ampelphase noch andauert. Dies soll die VerkehrsteilnehmerInnen dazu sensibilisieren, nicht noch schnell bei Gelb die Straße zu queren, um so andere VerkehrsteilnehmerInnen zu gefährden, sondern vielleicht doch lieber abzubremesen und stehenzubleiben.

Nach Meinung der WerkraumteilnehmerInnen sollten die genannten Anregungen und Lösungsvor-



schläge seitens der Stadt Braunschweig bzw. dem Stadtmarketing in einer breit angelegten Informationskampagne öffentlich kommuniziert werden, um möglichst die „breite Masse“ zu erreichen.

Zum Thema Ausgestaltung des Ringgleises sahen die TeilnehmerInnen noch Handlungsspielraum. So sollte es eine einheitliche und in ausreichendem Abstand zueinander eine durchgehende Beleuchtung entlang des Ringgleisweges geben. Auch das Aufstellen von Mülleimern und die Errichtung von sanitären Anlagen wurden befürwortet.

Es kann bspw. auch das Konzept der „Netten Toilette“ eingeführt werden. Dieses Konzept sieht vor, dass entlang des Ringgleises ansässige gastronomische Einrichtungen ihre sanitären Einrichtungen zur Verfügung stellen und im Zuge seitens der Stadt eine Aufwandsentschädigung für entstehende Reinigungskosten erhalten.

Auflistung der Anregungen aus

WERKRAUM 1:

Querungsbereiche

- Aufstellflächen in den Querungsbereichen evaluieren und prüfen, um Konflikte zu vermeiden (Bsp. Celler und Hildesheimer Straße)
- Querungsbereiche sichtbar machen – beleuchtete Schilder mit Hinweis auf Ringgleisquerung (ähnlich Fußgängerüberweg) an Kreuzungsbereichen aufhängen
- Ringgleisweg auf Querungsbereichen durch entsprechende Markierungen sichtbar machen

Bei Querungsbereichen darauf achten, dass die jeweiligen Bordsteinbereiche mit abgesenkten Bordsteinen umgesetzt sind – konkret Arndtstraße als Negativbeispiel genannt, da der Fahrfluss durch 2-3 cm hohe Bordsteine gestört wird.

- Querende Brücke über die Berliner Straße, um den bestehenden Umweg zu vermeiden
- Vorfahrtsregelung für Radfahrer für Ringgleisweg

Verkehrssicherheit

- „Speed Bumps“/Bodenwellen/Aufpflasterung – VerkehrsteilnehmerInnen zum Abbremsen bewegen, um die Verkehrssicherheit für alle zu garantieren und zu verbessern – bauliche Ausgestaltung als Bodenwelle oder als Aufpflasterung
- Prüfung von „Count-Down-Ampeln“ für Sensibilisierung der VerkehrsteilnehmerInnen, um die Dauer der jeweiligen Ampelphase anzuzeigen – lieber anhalten, statt noch schnell bei Gelb über die Straße
- Verkehrssicherheit deutlich verbessern – Ringgleisweg für alle VerkehrsteilnehmerInnen sichtbar machen

Ausstattung & Ausgestaltung

Ringgleisweg

- Durchgehende Beleuchtung entlang des Ringgleisweges in regelmäßigen Abständen



- Ausstattung mit Mülleimern und Sitzgelegenheiten in regelmäßigen Abständen und an Orten, die sich als Rastplätze eignen
- Miteinbezug von örtlicher Gastronomie entlang des Ringgleisweges (bspw. Connys Eisland)
- Strategisches Ziel: Die klare Trennung zwischen Fußgänger- und Radverkehr – Ausbau des Ringgleisweges auf 5 m Breite
- Ringgleisweg durchgängig in gleicher farblicher und baulicher Ausgestaltung – Asphaltierung des kompletten Weges
- An bekannten Gefahrenstellen Ausstattung mit Leitlinien auf dem Ringgleisweg oder Spiegel anbringen, um tote Winkel zu vermeiden

Weitere Vorschläge, Ideen und Lösungen

- Hinweis auf den Wunsch nach einem Kümmerer dessen, Name und Telefonnummer an den Infosäulen angebracht werden soll
- Wie wird im Nutzungskonflikt zwischen Radfahrern und Fußgängern mit E-Bikes umgegangen? Ist es möglich diese auszuschließen?
- Der Ampelknopf an der Hamburger Straße sollte verlegt werden, dies wurde aber bereits diskutiert

WERKRAUM 2: Parks & Grünräume, Leitbild & Marketing des Ringgleises als Ganzes

Die großzügigen Park- und Grünflächen entlang des Ringgleises bieten vielfältige Nutzungsangebote und stärken damit das imagebildende Potential und die hohe Attraktivität des Ringgleises.

Als wesentliche Fragestellung wurde formuliert, wie die positiven Erfahrungen z.B. mit dem Park am Westbahnhof mit seinen unterschiedlichen Freiraumangeboten (Mehrgenerationenplatz, Garten ohne Grenzen, größter Jugendplatz Braunschweigs) beim weiteren Ausbau genutzt werden können? Wie kann das Leitbild und das Marketing des Ringgleises als Ganzes ausgebaut werden? Darüber hinaus wurden folgende Einzelfragen gestellt:

- Bestehen weitere Anregungen zum Konzept des „Nordparks“?
- Welche Ideen bestehen für den „Lokpark im Süden“?
- Welche Nutzungen sollen dort berücksichtigt werden?
- Wie kann das Ringgleis attraktiver Eventraum werden?
- Gibt es Ergänzungsvorschläge für das bisherige Leitbild?



- Welche identitätsstiftenden Merkmale (z.B. Signalanlagen, Weichensteller etc.) können als Erkennungsmerkmal und Imageträger für das Ringgleis weiterentwickelt werden?
- Welche Ziele soll das Marketing verfolgen und welche Zielgruppen sollen angesprochen werden?

Diskussionsergebnisse WERKRAUM 2

Die Ideenfindung im Werkraum 2 sowie die Diskussion von bedeutsamen Themenfelder entwickelten sich schnell. Zu Beginn wurde angesprochen, dass viele TeilnehmerInnen sich wegen der historischen Bedeutung des Ringgleises eine eigene Arbeitsgruppe zum Thema Industriekultur und Stadtgeschichte gewünscht hätten. Dieses Thema nahm dann in der anschließenden Diskussion auch einen breiten Raum ein, während Anregungen zum Konzept des Nordparks oder Ideen für den Lokpark im Süden in der Diskussion in Werkraum 2 weniger prioritär waren. Wichtig war den TeilnehmerInnen, dass der Nordpark ähnlich wie der Westpark (Westbahnhof) als Kristallisationspunkt mit einer Multicodierung ausgestaltet wird.

Würdigung der Industriekultur

Die historische Bedeutung des Ringgleises nimmt eine wichtige Rolle in der Braunschweiger Stadtgeschichte ein und sollte nach Einschätzung der TeilnehmerInnen deutlich bei der Entwicklung des Ringgleises akzentuiert werden.

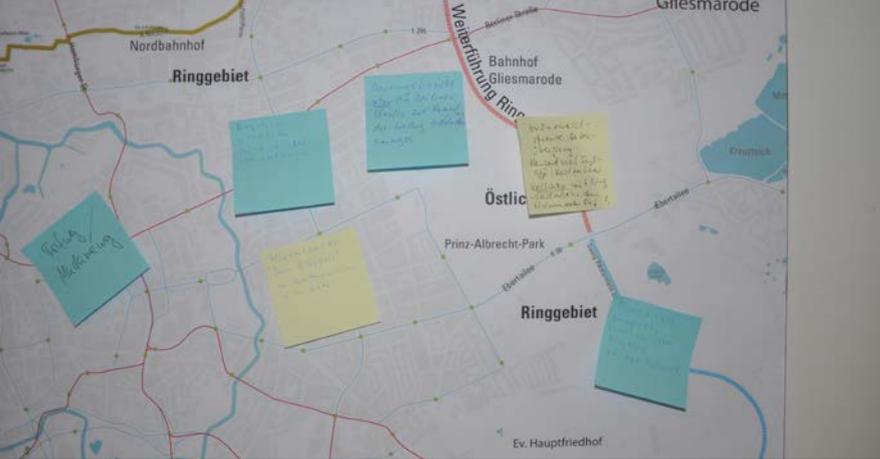
Die bereits bestehenden Waggonen und Container wurden als positiv angesehen und sollten an an-

deren Stellen weitergeführt werden. Hinweistafeln (z.B. auch mit QR-Codes, die zu weiteren Informationen leiten) sollen das Marketingkonzept ergänzen und an identitätsstiftenden Merkmalen angebracht werden.

Neben den punktuellen Maßnahmen zur Akzentuierung industriekultureller Relikte nahm die Ausarbeitung eines Gesamtkonzeptes Industriekultur den Schwerpunkt im Diskussionsprozess ein. Vorgeschlagen wurde u.a. eine Route, an der Highlights und Relikte der Braunschweiger Industriekultur und der des Ringgleises erlebbar und sichtbar werden. Eine Ausweitung dieser über das Ringgleis hinaus wurde ebenfalls angeregt. In diesem Kontext wurde auch der Vorschlag formuliert, einen festen Standort für Ausstellungen und Präsentationen zum Ringgleis allgemein und zur Industriekultur zu etablieren. Als konkreter Ort wurden das Gelände von „Berg und Sohn“ und das alte Straßenbahnausbesserungswerk genannt.

Erscheinungsbild und Ausstattung

Viele Ideen und Vorschläge betrafen das Ringgleis als „Ganzes“. Die ganzheitliche Betrachtung nahm eine große Bedeutung ein, stark punktuell zu verortende Maßnahmen wurden eher untergeordnet formuliert. Generell sprachen sich viele Teilnehmer für ein einheitliches, klar zu identifizierendes Orientierungs- und Leitsystem aus. Lesbare Karten, Beschilderungen und Pläne sollten eine „Corporate Identity“ im Sinne eines wiedererkennbaren Selbstbildes erhalten und somit klar zum Ringgleis zuzuordnen sein. Besonders wichtig erschienen Schilder und Wegweiser bspw. an Kreuzungspunkten.



Auch die Verortung von aktuell mangelnden Toilettenanlagen, Fahrradabstellanlagen oder „Notfallpunkten“ (Aus/Einstiege in das Ringgleis) sollten auf lesbaren Karten verortet werden. Zum Thema Toilettenanlagen wurde vorgeschlagen, diese bspw. auch in bestehende Gebäude zu integrieren oder diese für Nutzer des Ringgleises zugänglich zu machen.

Das Thema Abstellanlagen wurde auch im Rahmen des Themas Sicherheit und Aufenthaltsqualität genannt. Aktuell werden Räder bspw. beim Pausieren oftmals „wild“ am Weg abgelegt oder an Bänke angelehnt. So können Stolperfallen entstehen oder Sitzbänke sind nur eingeschränkt nutzbar. Als weiteres Ausstattungsmerkmal wurde ein Beleuchtungskonzept vorgeschlagen, welches sich auch über das Ringgleis hinaus erweitern könnte. Zusätzlich wurden Eventbeleuchtungen, wie z.B. an der Kennelbrücke, der Okerbrücke (Feuerwehrstraße) oder an Haupteinfallstraßen, die zum Ringgleis leiten, vorgeschlagen.

Marketing und Events

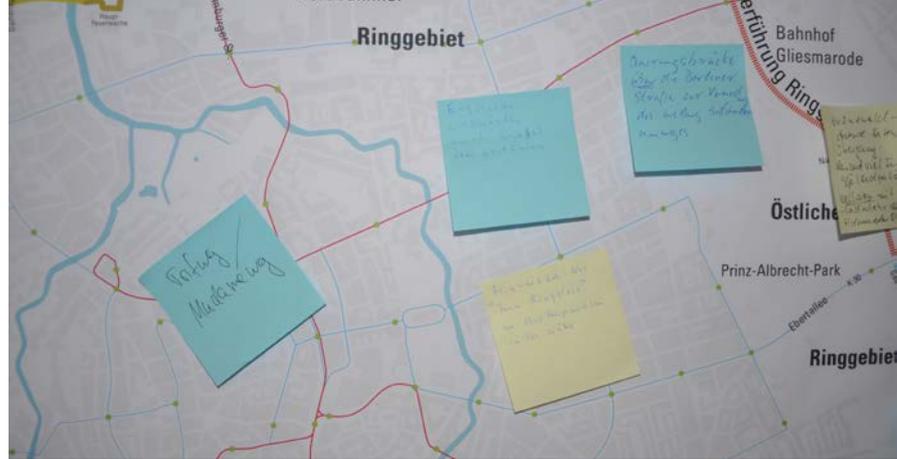
Der Wunsch, das Ringgleis als Eventraum weiter auszugestalten, wurde in unterschiedlichen Vorschlägen deutlich. An bereits bestehende oder durchgeführte Konzert- und Eventveranstaltungen soll weiter angeknüpft werden, wie z.B. unter der Okerbrücke. Weitere Ideen waren z.B. die Etablierung eines Marathons und eines Halbmarathons, ein Inliner-Event oder die Einbindung des nordöstlich angrenzenden Nußbergs als Eventraum. Besondere Magnetpunkte und Highlights am Ringgleis wie z.B. eine „Eisenbahnwipfelbrücke“,

die ähnlich wie ein Baumwipfelpfad das Ringgleis von oben erlebbar machen würde, oder die Umgestaltung der Kennelbrücke mit Glasboden und Bewirtschaftung könnten weitere Bausteine eines Marketingkonzeptes sein, welches auch überregional wirken könnte. Zum Thema Marketing war man sich einig, dass es aktuell kein klar zu identifizierendes Konzept für das Ringgleis gibt. Dazu sollte ein Marketing-Spezialist eingebunden werden, um das Ringgleis sowohl lokal weiter zu verankern aber auch überregionale Bedeutung und Anziehungskraft zu generieren. In dieses Konzept sollten selbstverständlich auch das Thema der Orientierung und Beschilderung sowie die Ausgestaltung von Ringgleis-Events miteinfließen.

Ergänzend wurde vorgeschlagen, für Handynutzer eine „Ringgleis App“ zu entwickeln, die über besondere Highlights informiert und einen interaktiven Lageplan zur besseren Orientierung anbieten könnte. Darüber hinaus wurde ein übergreifendes WLAN-Netz für das Ringgleis vorgeschlagen.

Ausgestaltung: Ringgleis für alle

Zum Thema der Nutzbarkeit, Zielgruppen und Angebote entstand eine Diskussion zum Thema „Ringgleis für alle!“. Man war sich einig, dass das Ringgleis zum Radeln, Gehen, Laufen und Spielen da ist, es aber jedoch erkennbar sein muss, wo welche Funktion angesiedelt ist. Spielende Kinder auf dem „Weg“ bilden z.B. mit schnellen Radlern einen Konflikt und ein großes Gefahrenpotential. Eine genaue Analyse „Wer ist wo unterwegs“ sowie begleitende Zählungen der Verkehrsteilnehmer und Nutzer sollen eine bedarfsgerechte Entwicklung forcieren.



Spielzonen werden beispielsweise jedoch einstimmig eher an den Aufweitungen entlang des Ringgleisweges gesehen. Zu diesem Thema wurden auch die Vor- und Nachteile unterschiedlicher Wegbeschaffenheiten diskutiert. Hier wurden schnell die individuellen Vorlieben und das Nutzerverhalten der einzelnen Teilnehmer deutlich. Einige sehen eine wassergebundene Decke als die richtige Lösung an, da sie sich wegen der naturnahen Gestaltung besser in den Freiraum einfügt, andere legen den Fokus auf die Nutzung des Weges mit dem Rad oder Inliner und präferieren einen asphaltierten Ringgleisweg.

Konsens herrschte bei der Idee, unterschiedliche Oberflächen anzubieten (z.B. parallele Wegeführung), wo der Platz rund um den Weg es hergibt oder aufbauend auf der vorher beschriebenen Bedarfs- und Nutzeranalyse vorzugehen.

Vernetzung mit Umgebung

Zum Thema Wegeführung und Vernetzung wurde von unterschiedlichen Teilnehmern der Wunsch formuliert, das Ringgleis weiter mit der Umgebung zu vernetzen und an bestehende qualitätsvolle Wegeverbindungen anzubinden.

Vorgeschlagen wurde z.B. die Anbindung des Ringgleises an den Stadtteil Giesmarode, zwischen Efeuweg und Karl-Hinze-Straße, eine Wegeführung über den Siechenholzweg bis zum Schloss Richmond und die Anbindung an die Kleingartenanlagen über den „Hochspannungspfad“.

Auflistung der Anregungen aus WERKRAUM 2

Parks

- Nordpark als multifunktionaler und multico-dierter Kristallisationspunkt, ähnlich Westpark (Westbahnhof)
- Würdigung der Industriekultur
- Industriekulturroute für das Ringgleis und darüber hinaus
- Akzentuierung, Wahrnehmung und Erlebbarkeit der Relikte verbessern
- Historische Relikte erhalten
- Fester Ort als Infozentrum für Ringgleis und Industriekultur

Erscheinungsbild und Ausstattung

- Klar zu identifizierendes Orientierungs- und Leitsystem (Karten, Beschilderung)
- Corporate Identity/einheitliches Design
- Schilder und Wegweiser an Kreuzungspunkten
- Verortung von wichtigen Funktionen am Ringgleis
- Toilettenanlagen
- Beleuchtungskonzept
- Fahrradabstellanlagen



Marketing und Events

- Außenwirkung und Sichtbarkeit des Ringgleis
- Klares Marketingkonzept durch Marketing-Experten
- Ausstrahlende Highlights und Events am Ringgleis

Ausgestaltung: Ringgleis für alle

- Bedarfsgerechte Ausgestaltung (wer nutzt wo und wann was?)
- Ausgestaltung des „Weges“ <-> Nutzung

Vernetzung mit Umgebung

- Anbindung des Ringgleises an bestehende Wegeverbindung in der Umgebung

Weitere Vorschläge, Ideen und Lösungen

- Frage, ob das Marketing auch die aktuellen Umfahrungsstrecken mit einbeziehen soll oder ein Marketingkonzept erst erarbeitet wird, wenn das gesamte Ringgleis fertiggestellt ist?

WERKRAUM 3: Städtebau & Chancen für angrenzende Quartiere

Für Werkraum 3 wurden als Hauptfragestellungen formuliert, wie die wechselseitigen Synergien bei der Entwicklung der angrenzenden Stadtquartiere und des Ringgleises gefördert werden können?

Wie sollen wichtige Schnittstellen zwischen Ringgleis und umgebendem Stadtgefüge ausgebildet

werden, um die Entwicklung der angrenzenden Quartiere und eine bessere Vernetzung mit dem Umfeld zu fördern? Darüber hinaus wurden folgende Einzelfragen gestellt:

- Welche Rolle spielt die Anbindung des Ringgleises an den öffentlichen Nahverkehr für das Ringgleis und die Quartiere?
- Welche Rolle spielen die geplanten Radschnellwege für das Ringgleis und die Quartiere?
- Wie können in welchen Streckenbereichen weitere Verknüpfungen entwickelt werden?
- Kann eine „inklusive Schnittstellenkarte“ erstellt werden?
- Wo bestehen Schnittstellen zu bedeutsamen Wohnquartieren, Arbeitsplätzen etc.?
- Betrachtung der Randzonen: Welche Serviceangebote werden benötigt (z.B. Rastpunkte mit kleiner Gastronomie, (Selbsthilfe)-Werkstätten etc.)?

Die Arbeitsgruppe des Werkraumes 3 beschäftigte sich zu Beginn schwerpunktmäßig mit der Frage, welche Stadtentwicklungsprojekte aus Sicht der Stadt entlang des Ringgleises kurzfristig (bis ca. 2022) umgesetzt, welche mittel- bis langfristig geplant sind und welche weiteren Nutzungs-, Vernetzungs- und Anbindungsvorschläge entlang des Ringgleises und der angrenzenden Quartiere bestehen.



Zu den einzelnen Stadtentwicklungsprojekten brachten die TeilnehmerInnen eine Vielzahl von zusätzlichen Ideen und Vorschlägen ein. Im weiteren Verlauf der Diskussion wurden darüber hinaus Verfahrensthemen wie beispielsweise die Idee eines „Ringgleis-Kümmerers“ sowie vielfältige weitere Nutzungsangebote entlang des Ringgleises vorgeschlagen und diskutiert.

Stadtentwicklungsprojekte bis 2022

Bei folgenden Stadtentwicklungsprojekten, deren kurzfristige Realisierung bis 2022 geplant ist, wurden die geplanten Nutzungen, vorhandene Hemmnisse und stadträumliche Barrieren diskutiert und in der Folge Ideen und Anregungen zu möglichen Vernetzungen und Anbindungen an das Ringgleis sowie das umgebende Stadtgefüge gesammelt:

Kontorhaus am Jödebrunnen

Die Schaffung einer Anbindung des Geländes an das westliche Ringgleis ist bis 2019 geplant. Angeregt wurde:

- Reaktivierung / Renovierung des baukulturell bedeutsamen Gebäudes
- Zukünftige Nutzung und Gestaltung des Geländes als Wasserspielplatz
- Schallschutzmaßnahmen zur A 391

Areal Feldstraße / An der Schölke

Die Entwicklung der 1. Bauabschnitte als Wohngebiete ist bis 2019 geplant. Weitere Anregung war:

- Sichtbarmachung des Gewässerlaufes der Schölke

Noltmeyerhöfe

Die Entwicklung als Wohngebiet befindet sich in Umsetzung. Angeregt wurde:

- Anbindung Ringgleis an den geplanten westlichen Radschnellweg in Richtung Vechelde vorsehen

Areal Ernst-Amme-Straße / Ehemaliges MIAG-Gelände

Geplant ist die kurzfristige Entwicklung des Areals als urbanes Gebiet mit einer Mischung aus Wohnen (ca. 300 Wohneinheiten und 20% Sozialwohnungen), Gewerbe und Kulturnutzungen (Kunstmühle). Angeregt wurde:

- Sichtbarmachung des Gewässerlaufes der Schölke
- Sicherung der industriegeschichtlich bedeutsamen Relikte (Waggonwaage, Kreuzweiche)
- Erweiterung des benachbarten Jugendplatzes Eichtal am Ringgleis (östlich der Ernst-Amme-Straße)

Areal der ehemaligen Jutespinnerei / Spinnerstraße

Die kurzfristige Entwicklung des Areals als Mischgebiet mit Wohn- und Hotelnutzung befindet sich in Umsetzung. Angeregt wurde:

- Ausbau der Oker-Terrassen zwischen Oker und Juteweg
- Wassereinstieg für Paddler berücksichtigen



Bereich Mittelweg

Die Entwicklung des Bereichs für Einzelhandel, Wohnen und eine Kindertagesstätte ist ab 2019 geplant. Angeregt wurde:

- Direkte Anbindung des Schimmelhofes an das Ringgleis vorsehen
- Vernetzung und Durchwegung in Nord-Süd-Richtung insgesamt verbessern (von der Ludwigstraße in Richtung zum BZ-Gelände)
- Stadtbildefizite in den Eingangsbereichen Mittelweg und Schimmelhof verbessern

Nördliches Ringgebiet

Die Entwicklung des derzeit größten innerstädtischen Entwicklungsprojekts als Wohngebiet mit rund 1.200 Wohneinheiten erfolgt in drei Bauabschnitten. Der 1. Bauabschnitt wird 2019 abgeschlossen sein, die Umsetzung des 2. und 3. Bauabschnitts sowie des Nordparks ist ab 2019 geplant. Angeregt wurde:

- Vernetzung und Durchwegung in Nord-Süd-Richtung im Bereich der Lichtwerkallee verbessern

TU Braunschweig, Campus Ost

Für den Ringgleisbereich am Campus Ost wurde angeregt:

- TU am Ringgleis erlebbar machen, z.B. Gelände südlich des Leichtweiß-Instituts mit historischen Relikten (ehemalige Brückenaufleger) als musealen Ort und Potential zur Darstellung der TU nutzen

- Anbindung an geplanten Radschnellweg Braunschweig-Wolfsburg (voraussichtlich im Bereich Vossenkamp / Mittelriede) berücksichtigen

Kurzekampstraße / Bahnhof Gliesmarode

Kurzfristig ist die Entwicklung des Bereiches Kurzekampstraße als Urbanes Gebiet mit Wohnen, Gewerbe, Hotel und Einzelhandel geplant. Eine mittel- bis langfristige Perspektive (s.u.) besteht bei der Entwicklung des Bahnhofs Gliesmarode zum Stadtbahn-Haltepunkt sowie seines Umfeldes zu einem Urbanen Gebiet. Angeregt wurde:

- Ausbau des Bahnhofs zu einer Fahrrad-Service-Station (Rad-Parkhaus, Werkstatt-Service u.Ä.)
- Vernetzung / Anbindung Ringgleis -Stadtteil Gliesmarode im Bereich Nußberg verbessern

Areal Ehemaligen Heinrich-der-Löwe-Kaserne

Entwicklung eines gemischten Standorts für Wohnen und Gewerbe ist in Umsetzung. Angeregt wurde:

- Städträumliche Barriere-Wirkung der A 39 mindern
- Anbindung an Ringgleis schaffen

Bereich östlich der A 391 bis Okerbrücke am Kennelweg

Für diesen Bereich wurde angeregt:

- Anschluss Ringgleis an Haltepunkt West an der Marienburger Straße



- Verbindungspunkt Radtourismus und Camping (ggf. im Bereich Naturfreundehaus, Goslarsche Straße)
- Lichtkunst-Installation in den Kennelbrückenbögen
- Skulpturenpark

Als langfristige Stadtentwicklungsprojekte bis voraussichtlich 2030 wurden benannt sowie Anregungen gesammelt: CoLiving Campus Nord

Die TU Braunschweig führt in Kooperation mit der Stadt aktuell einen studentischen Wettbewerb mit dem Ziel durch, erste Szenarien für die Entwicklung eines gemischten Wohn- und Arbeitsquartiers als Urbanes Gebiet erarbeiten zu lassen. Angeregt wurde:

- Vernetzung / Anbindung Beethovenstraße verbessern

Bahnhof Gliesmarode

Eine mittel- bis langfristige Perspektive besteht bei der Entwicklung des Bahnhofs Gliesmarode zum Stadtbahn-Haltepunkt sowie seines Umfeldes zu einem Urbanen Gebiet. Angeregt wurde (s.o):

- Ausbau des Bahnhofs zu einer Fahrrad-Service-Station (Rad-Parkhaus, Werkstatt-Service u.Ä.)
- Vernetzung / Anbindung Ringgleis - Stadtteil Gliesmarode + östliches Ringgebiet im Bereich Nußberg verbessern

Postgleis

Das Postgleis bietet langfristig die Chance, im südlichen Ringgleisbereich einen Parallelstrang zu eröffnen, der die Anbindungsqualität der zukünftigen Bahnstadt sowie des Braunschweiger Hauptbahnhofs erheblich verbessern kann. Angeregt wurde:

- Voraussetzungen für eine Anbindung des Postgleises schaffen

Bahnstadt

Die Bahnstadtflächen sollen langfristig zu einem gemischten Wohn- und Gewerbegebiet unter Einbindung der bestehenden kulturellen Nutzungen entwickelt werden. Aufgrund der erheblichen Kosten zur Reaktivierung der Flächen beantragt die Stadt aktuell Städtebaufördermittel. Angeregt wird:

- Die Durchführung eines städtebaulichen Wettbewerbs zur Entwicklung der Flächen im Bereich Salzdahlumer Straße durchzuführen
- Sicherung / Berücksichtigung des Lokparks und historischer Relikte wie z.B. der Pfortnerhäuser
- Vernetzung / Anbindung des südlich gelegenen Quartiers Bebelhof an den Hauptbahnhof / die Innenstadt zu verbessern – Abbau von Barrieren
- Grünraumversorgung des Quartiers Bebelhof zu verbessern



Als weitere Vorschläge wurden eingebracht:

- Idee eines „Ringleis-Kümmersers“
- Ansiedelung eines Campingplatzes am südlichen Ringleis
- Einrichtung eines „essbaren“ Rastplatzes (z.B. Obstbäume)
- Etablierung von Events (wie z.B. „Ringleis-Marathon“ oder „Rock am Ringleis“)
- Schaffung eines übergreifenden WLAN Netzes für das gesamte Ringleis oder an wichtigen Punkten („Freifunk“)
- Naherholungsbedarf durch die Anlage von Okerterrassen (nördlich des Ringgleises) decken.
- Bessere Vernetzung mit dem Umfeld: Industriegebiet Friedrich-Seele-Str. (die Anbindung muss besser gestaltet werden als die bisherige Unterführung)
- Areal um das Kontorhaus ist sehr laut -> Bedarf einer Schallschutzwand
- Kilometrierung des Ringgleises als Orientierungshilfe unter Nutzung der alten Bahnkilometer
- Ausbau eines industriegeschichtlichen Erlebnispfads
- Übergreifender Grünplan für das Ringleis

Anregungen in der abschließenden Plenum-Runde

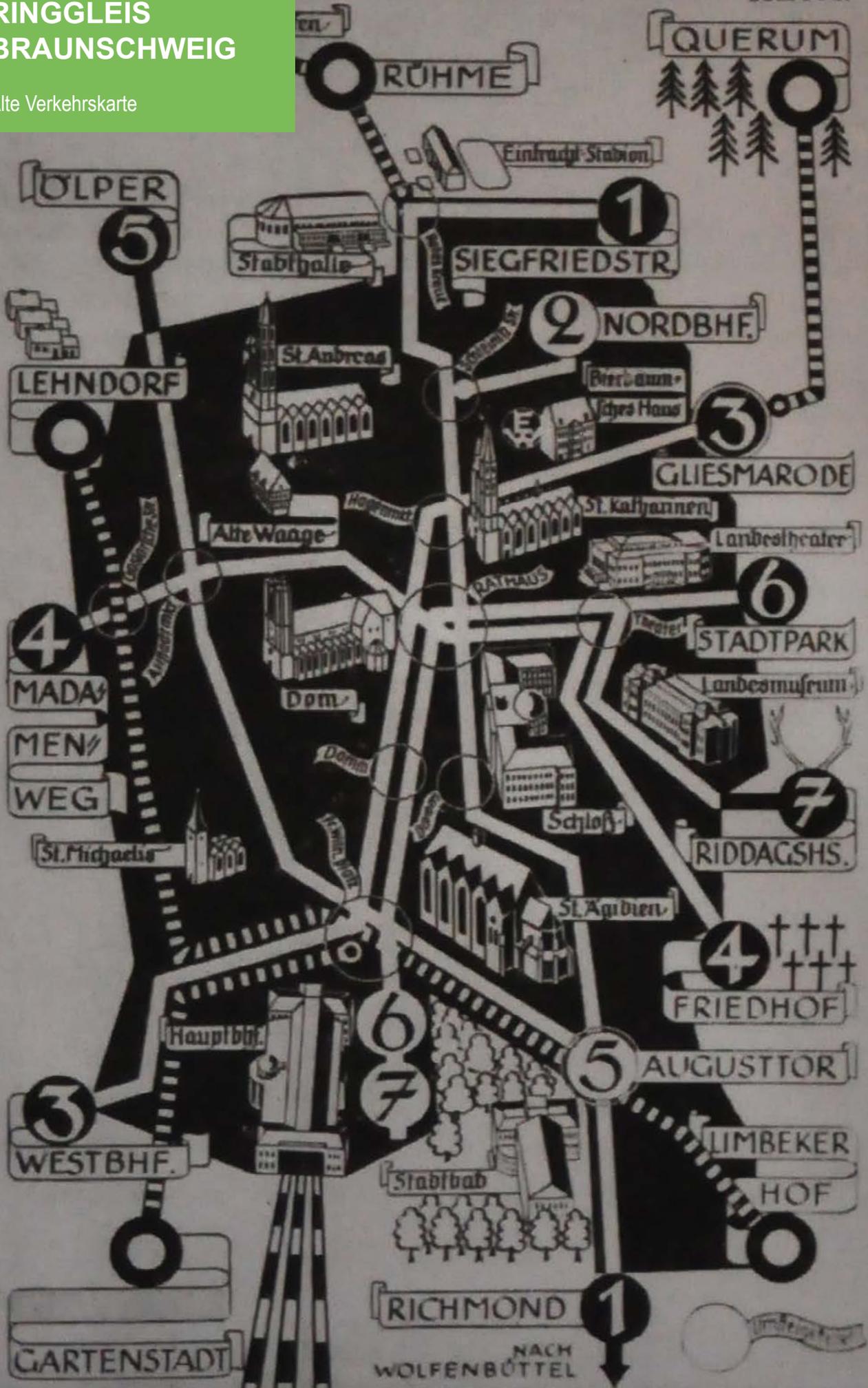
- In jedem Werkraum kam das Thema Sanitäranlagen auf. Die Anlagen sollten an den hoch frequentierten Abschnitten des Ringgleises wie dem am Westbahnhof installiert werden. Herr Warnecke wies darauf hin, dass hier eine Kombination mit der zukünftigen Nutzung des früheren Bahnhofsgebäudes denkbar sei.
- Das Braunschweiger Forum regte an, für die zukünftige Ringgleisentwicklung zu überlegen, wie der bestehende Arbeitskreis Ringleis und die aus dem ISEK-Prozess hervorgegangene Idee einer interdisziplinären Arbeitsgruppe „Innovationszone Ringleis“ zusammengedacht werden kann.
- Von Seiten des Braunschweiger Forums wurde angeregt, den Ringschluss als Großveranstaltung zu feiern. Dafür bedarf es Bündnispartner und Unterstützer. Die Eröffnungsfeier des Westbahnhofs wurde als gelungene Veranstaltung genannt.

ELEKTRIZITÄTSWERK U. STRASSENBAHN BRAUNSCHWEIG A.G. BENUTZT DIE STRASSENBAHN ELEKTRIZITÄTSWERK U. STRASSENBAHN BRAUNSCHWEIG A.G. BENUTZT DEN OMNIBUS

RINGGLEIS
BRAUNSCHWEIG

Alte Verkehrskarte

BOLLMANN



Fazit & Ausblick

Ein großer Dank an alle TeilnehmerInnen für ihr großes Engagement.

In allen drei Arbeitsgruppen gab es eine Vielzahl guter Ideen und konstruktiver Lösungsvorschläge. Alle TeilnehmerInnen lobten die Konzeption und Durchführung des Workshops und hoben die produktive und gelungene Atmosphäre hervor.

Herr Warnecke gab zum weiteren Vorgehen einen Ausblick auf die nächsten Schritte. Alle Ideen werden nun auf ihre Umsetzbarkeit geprüft und anschließend im Arbeitskreis Ringgleis weiter diskutiert. Danach werden konkrete Maßnahmen als Beschlussvorschläge in den politischen Gremien behandelt.

Damit war der Workshop aus Sicht der Stadt insgesamt sehr erfolgreich und leistet einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung des Ringgleises. Im Workshop ist klargeworden, welches enorme Potential das Ringgleis für die Stadt Braunschweig bietet. Denn so unterschiedlich die Ideen und Vorschläge waren, eines hatten sie alle gemeinsam: das Ziel, das Ringgleis auch nach dem vorläufigen Ringschluss 2019 als Gemeinschaftsprojekt weiterzuentwickeln.

Somit geht abschließend insbesondere ein großer Dank an alle TeilnehmerInnen für ihr großes Engagement und für den sehr engagierten und produktiven Tag.

